

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinens

wöchentlich einmal; Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Blom.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 37

Sonntag, den 13. September 1930

gegründet 1879

52. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Wilschki über den Wahlkampf.

Warschau, 8. September. Der Chefredakteur des Regierungsblattes „Gazeta Polska“ hatte mit dem Ministerpräsidenten und Marschall Wilschki über die erste Wahlwoche eine Unterredung, in welcher der Marschall gewissermaßen den Wahlkampf für seine Partei eröffnete. Wie nicht anders zu erwarten, ergab sich der Marschall wieder in den stärksten Angriffen und Beschimpfungen des Sejm und der früheren Abgeordneten, denen er nachdrückte, daß es gegen ihre Unverantwortlichkeit nur kaltes Wasser als Heilung gibt. Die Verfassung wird wiederholt als Konstitutions-Problematik benannt und erwidert, daß in ihr nichts von Fortalen steht und daß sich die Abgeordneten eine Rolle anmaßen, die ihm untragbar erscheine. Auch gegen den Sejmarschall werden Vorwürfe erhoben, daß er sich Gelder ausbezahlen lasse, für die in der Konstitution keine Grundlage vorhanden sei, daß sich die Abgeordneten ihre Schwelgereien bezahlen lassen und es sollen im Zusammenhang Worte, wie „Hotel“, „Fotel“, „Bordel“ und „Serdel“, die kennzeichnend seien, in welcher Richtung sich die Arbeit der Abgeordneten bewegt. Die meisten hätten sehr schmerzhafte Sorgen und leiden an einer Wunde, daß sie sich selbst mit dem Staat verwechselt. Mit einem solchen „Dred“ müsse aufgeräumt werden und kein Pfennig öffentlicher Gelder dürfe während der Auflösung des Sejm für die Abgeordneten verwendet werden. Der Marschall elekt sich vor dem Wählen im Dred, der von den früheren Abgeordneten komme. Schließlich betont der Marschall, daß die Konstitution bezüglich der Wahlordnung Fehler enthalte und er habe sie nur deshalb noch nicht geändert, weil er keine Zeit dazu hatte.

Verhaftung der Oppositionsführer.

Warschau, 10. September. Heute nacht sind eine Anzahl von Führern des zentralen Blocks verhaftet worden. In Warschau sind folgende Führer verhaftet worden: Barlik, Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei, Liebermann, Dubois (Führer der sozialistischen Jugend), Senator Brager (alle P. P. S.), Abgeordneter Baginski (Bywolenie), ehemaliger Innenminister Rierak (Ploß), Dembski (Nationaldemokrat). Auch in der Provinz soll eine ganze Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die näheren Umstände der Verhaftungen sind nicht bekannt. Verschiedene Abgeordnete der Opposition, z. B. Rierak, sollen in unbekannter Richtung mit dem Automobil fortgeschafft worden sein. Die Aktion des Innenministers sieht augenblicklich mit der geistigen Bildung des zentralen Blocks in Verbindung. Auf diese Weise werden die Wahlen eingeleitet. Die Verhaftungen sind wahrscheinlich gegen die Versammlungen gerichtet, die für den 14. September vom zentralen Block in 21 Orten Polens abzuhalten worden sind.

Da eine Anzahl der Verhafteten dem Advokatenstand angehört, hat die Advokatenvereinigung einen Protest ausgearbeitet, der gestern durch eine Delegation dem Justizminister Cor vorgelegt wurde. In diesem Protest heißt es, daß nach Artikel 97 der Verfassung die persönliche Freiheit der Abgeordneten garantiert wird und daß eine Verhaftung nur unter dem vom Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen und auf Grund eines gerichtlichen Beschlusses erfolgen darf. Eine solche Bedingung liegt z. B. vor, wenn die Verhaftung besteht, daß ein Angeklagter sich dem Verfahren durch Flucht ent-

ziehen will oder wenn er keinen ständigen Wohnsitz im Lande hat. Eine Verhaftung darf ferner nur durch den Staatsanwalt angeordnet werden. Andere Verhaftungen sind nach diesem Rechtsgutachten durchaus unzulässig.

Die Verhaftungen im Symbotel fanden alle zwischen 2 und 3 Uhr nachts statt, sobald die Abgeordneten aus den Betten geholt wurden.

Begrenzung eines polnischen Briefkastens in Danzig

hat die polnische Regierung dem Senat der Freien Stadt eine scharfe Note überreichen lassen. In der Note wird gefordert, der polnischen diplomatischen Vertretung über die Ergebnisse der von der Danziger Polizei eingeleiteten Untersuchung sowie über die Maßnahmen Mitteilung zu machen, die der Senat ergreifen werde, um dergleichen Zwischenfälle endgültig ein Ende zu machen.

Wieder ein litauischer Ueberfall.

Warschau, 8. September. Wie aus Wilna verlautet, haben in der vergangenen Nacht Mitglieder der litauischen Schauls-Organisation einen Ueberfall auf das polnische Dorf Ludwinowo an der polnisch-litauischen Grenze verübt. Eine Gruppe dieser Schauls-Leute überschritt die polnische Grenze, griff die Grenzschützen an und näherte sich dem Dorf. Zwölf der herbeigekommenen Grenzschutzleute und dem Litauern entpanden sich ein kurzes Feuergefecht, in dessen Verlauf sich die Angreifer auf litauisches Gebiet zurückzogen. Während des Gefechtes wurde ein polnischer Grenzsolbat verletzt.

Deutschland.

Landungsfahrt der Luftschiffe „Graf Zeppelin“ nach Moskau.

Friedrichshafen, 10. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern vormittag 8 Uhr zu seiner Landungsfahrt nach Moskau aufgeblasen. Die Führung hat Dr. Eckener übernommen. Am Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise nach Friedrichshafen wieder mitmachen. Unter den Passagieren befinden sich Ministerialdirektor Trautmann vom Auswärtigen Amt in Berlin, Rowolsh von der Sowjetrussischen Handelsvertretung, Korng als Vertreter der sowjetrussischen Volkspartei in Berlin, Flaxermann als Regierungsvertreter von Moskau, Schuelder als Vertreter der russischen Presse, Hauptmann Brühns, der Geschäftsführer der Aeroatlantica u. a. Auch Eckener wird die Fahrt nach Moskau in der Führergondel mitmachen.

Romno, 10. September. Die gestern nachmittag aufgeblasene russische Luftkugel zur Begleitung des „Graf Zeppelin“ hat das Luftschiff nachts erachtet und begleitet es nach Moskau.

Berlin, 10. September. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung die Befragung aller Privatgebäude in Moskau zum Empfang des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ angeordnet hat. Seit dem späten Abend pilgern schon Tausende auf das Flugfeld hinaus, um die Ankunft des deutschen Luftschiffes abzuwarten. „Graf Zeppelin“ wird von Vertretern der Regierung, des Dispostachtm und der Stadtbehörden begrüßt werden.

Romno, 10. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch Mittag gegen 12 Uhr MEZ auf dem Frunse-Flugfeld in Moskau glatt gelandet. Das Luftschiff wurde von einer tausendköpfigen Menge und von Vertretern der Sowjetregierung, der deutschen Volkspartei und der Presse begrüßt empfangen.

Die Vertreter der Sowjetregierung begrüßten Dr. Eckener zu dem erfolgreichsten Flug. Der Chef des russischen Militärflugwesens, Baranow, gab ein Frühstück zu Ehren

Dr. Eckeners. Baranow begrüßte Dr. Eckener im Namen der Sowjetregierung und bezichtigte „Graf Zeppelin“ als eine Spionageleistung der Technik.

Um 15.41 Uhr MEZ. ist „Graf Zeppelin“ zum Rückfluge aufgeblasen. Dr. Eckener richtete eine Volkspartei an die Sowjetregierung, in der er sich für den freundlichen Empfang in Moskau bedankte.

Friedrichshafen, 12. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag kurz nach 11 Uhr von seiner Moskauer Landungsfahrt in 19 1/2 Stunden mit 123 Klm. Durchschnittsgeschwindigkeit nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Aus aller Welt.

Die Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 11. September. Die alljährliche Vollversammlung des Völkerbundes ist am Mittwoch in Anwesenheit der Vertreter der 52 vollständig erschienenen Mitgliedsstaaten erneut zusammengetreten.

In gefeierter momentlicher Abstimmung wurde hierauf mit 46 von 50 abgegebenen Stimmen der rumänische Gesandte in London, Titulescu, zum Präsidenten der diesjährigen Vollversammlung gewählt. Titulescu hielt die übliche Eröffnungsrede des Präsidenten. Er dankte für die seinem Land erwiesene Ehre. Der Völkerbund habe dieses Jahr schwere politische und wirtschaftspolitische Aufgaben zu lösen. Die Weltwirtschaftskrise drohe zu einem Rückgang der europäischen Kultur zu führen. Es sei jetzt Zeit, zur Tat zu kommen. Er hoffe, daß die diesjährigen Entschlüsse der Völkerbundsversammlung Leben sein würden.

Oberschleische Beschwerden vor dem Völkerbund.

Genf, 10. September. Die geistige Völkerbundsdelegation beschäftigte sich mit den Petitionen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien. Die Eingabe des Deutschen Volksbundes wegen Nichterneuerung der Bezirke mit 32 Bezirken durch die Bildung der polnischen Knappschaftskasse in Sarowitz wurde für erledigt erklärt, weil die polnische Regierung das Gutachten des Vorsitzenden der Gemischten Kommission für Oberschlesien angenommen hat. Reichsaussenminister Dr. Curtius bemerkte hierzu, daß trotzdem zu berücksichtigen sei, daß das Schicksal der betroffenen Bezirke bis zur praktischen Durchführung des Gutachtens ungewiß bleibe und sprach die Hoffnung aus, daß diese Durchführung nicht lange auf sich warten lassen würde. Der polnische Außenminister Jaleski sagte zu, daß die polnische Regierung alles in ihrem Bereich Liegende zur Durchführung des Gutachtens tun werde, daß sie aber nur beschränkte Einwirkungsmöglichkeiten habe.

Auch die Beschwerde wegen Verweigerung der Erlaubnis der Prozeßführung für den Winderheitsangehörigen Rechtskonsulenten Otto Ochmann vom Reichsgericht in Lublitz wurde für erledigt erklärt, nachdem diese Erlaubnis nunmehr erteilt ist. Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius betonte, daß Ochmann auf die Berücksichtigung seiner Beschwerde zwei Jahre lang warten mußte und sprach die Hoffnung aus, daß der ihm dadurch entstandene große wirtschaftliche Schaden polnischerseits vergütet werde.

Eine weitere Beschwerde wegen Nichtzulassung von 60 Kindern, die i. St. auf Grund der Maurer'schen Prüfungen in die polnischen Schulen eingeschult worden waren, wurde der Ratstagung der 2. Septemberhälfte überlassen, da dem Berichterstatter die Unterlagen zur Vorbereitung einer Entschlüsselung zu spät zugegangen waren.

Zur Frage der Formalitäten bei der Einschreibung für die Minderberufsschulen legte der Berichterstatter dar, daß nach der Genfer Konvention das Verlangen um Einschreibung für die Minderberufsschule von den Erziehungsberchtigten nicht persönlich vorzubringen sei. Bei schriftlichen Anmeldungen soll jedoch die polnische Behörde die Echtheit der Unterschriften der Erziehungsberechtigten nachprüfen dürfen. Die Schulanmeldungskommissionen können mit der Genfer Konvention nicht im Widerspruch, jedoch hätten sie sich jedem Druck auf die Erziehungsberechtigten zu enthalten und dürfen insbesondere keine Nachprüfungen darüber vornehmen, ob die Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Muttersprache des Kindes den Tatsachen entsprechen.

Der Bericht wurde ohne Aussprache angenommen. Abgesehen von der verlegten Frage wurde in den anderen Fragen eine Erfüllung der deutschen Forderungen erreicht.

Deutschland fordert Zurückziehung des Saarbahnhafes.

Genf, 10. September. Zu dem Beschluß des Völkerverbandes, die Entscheidung über die Zurückziehung des internationalen Bahnhafes im Saargebiet zunächst innerhalb eines engeren Ausschusses vorzubereiten, wird auf deutscher Seite mitgeteilt, daß in der Privatunterredung zwischen Dr. Curtius und Irland am Dienstag beschlossen worden sei, am Mittwoch unter dem Vorsitz des italienischen Senators Sciolafo und mit Hinzuziehung des Generalsekretärs des Völkerverbandes die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Der Völkerverband soll dann bereits am Donnerstag nachmittag auf Grund der Ausschußberatungen die endgültige Entscheidung treffen. Der französische Außenminister habe die Zustimmung gegeben, die Angelegenheit nicht weiter zu verschleppen.

Branda Paneuropaplan gescheitert.

Die Sitzung der Europa-Konferenz in Genf endete mit einem Beschluß, wonach die Paneuropaplanfrage auf die Tagesordnung der Vollversammlung gesetzt werden soll. Ein von französischer Seite unternommener Versuch, eine Einigung über den Grundgedanken der Paneuropaplanfrage zu erzielen, scheiterte an dem scharfen englischen Widerspruch.

Zu seinem Mißlingen über Europa behandelte Irland die ganze Straßburger Zeit vom französischen Standpunkt aus und ging in seinen Darlegungen über die vielfachen Risiken, insbesondere über die Anregungen Deutschlands und Ungarns einlaufend hin.

Die Bedeutung der Ueberweisung der Paneuropaplanfrage an den Völkerverband liegt in dem Sieg des englischen Standpunktes über Irland. In der Aussprache ist der Gegenstoß zwischen Frankreich und England voll zutage getreten. Pressedirektoren erklärte Dr. Curtius, daß Deutschland in erster Linie nationale Interessen vertrete, aber auch weiter für die internationale Verständigung sei.

Die deutschen Amerika-Flieger bei Hoover.

Washington, 5. September. Die deutschen Flieger von Gronau und Zimmer wurden heute durch den deutschen Geschäftsträger, Dr. Rip, dem Unterstaatssekretär Cotton sowie dem Chef der Luftfahrtdienststelle des Handelsamtes, Young, vorgestellt und im Anschluß daran von Präsident Hoover empfangen.

Die französischen Ozeanflieger.

New York, 6. September. Die beiden französischen Ozeanflieger haben den Flug von New York nach der Stadt Dallas im Süden der Vereinigten Staaten durchgeführt und damit den Preis von 25000 Dollar gewonnen, der für den ersten Flug von Europa nach dieser amerikanischen Stadt mit einer Zwischenlandung ausgelegt war.

Truppenparade in Wien.

Wien, 9. September. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Österreichischen Bundesheeres fand als Abschluß der Herbstmanöver und aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Bundesheeres eine Parade der gesamten Österreichischen Heeresmacht in der Bundeshauptstadt Wien vor dem Oberbefehlshaber, Bundespräsident Miklos, in Anwesenheit der Mitglieder der Bundesregierung, des diplomatischen Korps, der fremden Militärattachés und eines viertausendköpfigen Publikums auf dem Feldplatz vor der Burg statt. Die Truppen wurden vom Publikum förmlich begrüßt und mit Blumen beworfen.

Dem belgischen Kronprinzenpaare wurde ein Sohn geboren. Die Mutter, Prinzessin Astrid, befindet sich wohl. Das Kind wurde schon eine Stunde nach seiner Geburt auf den Namen Albert getauft.

Urteil und Vollstreckung in Triest.

Triest, 6. September. Der außerordentliche Gerichtshof zum Schutze des Staates verurteilte gestern nacht in Triest das Urteil gegen die slowenischen Terroristen.

Drei Angeklagte, der südbawische Student Milos, der Bankbote Maruffich, der Drochist Vidovitch und der Holzhändler Volensitch, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt; sie wurden heute morgen hingerichtet. Zwölf weitere Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von zwei bis dreißig Jahren verurteilt; zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Ginrichtungen in Rabal.

Rosowo, 4. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rabal König Nadir Khan den Befehl zur Hinrichtung von 22 Personen gegeben, die an der letzten Erhebung gegen die afghanische Regierung teilgenommen haben. Außerdem wurde eine Anzahl Personen des Landes verurteilt.

Umsturz in Argentinien.

Buenos Aires, 8. September. Der Militärputsch in Argentinien, der unter der Führung des Generals Uriburu steht, ist auf der ganzen Linie siegreich gewesen. General Uriburu hat eine neue provisorische Regierung gebildet, der Militäre- und Zivilpersonen angehören und an deren Spitze er selbst steht. Bereits heute nachmittag wurde die neue Regierung feierlich auf der Plaza de Mayo vereidigt. Der heutige Tag ist zum Nationalfeiertag erklärt worden; der Belagerungszustand, der von dem Vizepräsidenten Martinez über das ganze Land verhängt worden war, ist aufgehoben worden. Verlaßung herrscht überall Ruhe. Der neuen Regierung bringt man allenthalben größtes Vertrauen entgegen.

Kotales.

Sobran, den 12. September 1930.

§ (Maria Geburt, sieben die Schwalben fahrt), heißt es im Volksmunde, und tatsächlich scheinen die letzten Segler der Rüste dieses Jahr am 8. September zum größten Teil schon fortgezogen zu sein. Ein herrliches Naturgemälde war am 6. d. M. in den frühen Morgenstunden in der St. Elizabeth Kirche selbst zu sehen. An den elektr. Lichtleitungs- und an den Telegraphendrähten sahen sich nebeneinander viele Tausende von Schwalben, die sich zum Wegzug nach dem Süden rüsteten. Eigenartig ist es, daß zu je vorgerückter Jahreszeit im Rathaus ein Schwalbenpaar noch 4 Junge säuget. Da sich dieselben hier unter besonderem volklichen Schutz befinden, dürfen sie es mit der Abreise nicht so eilig haben. Jedenfalls — die Jahreszeit ist vorgerückt und auch der traditionelle schöne Herbst in Oberösterreich scheint sich dieses Jahr nicht einstellen zu wollen.

§ (Der September) mahnt uns daran, Keiler und Bodenräume von den nun bald einsetzenden Herbststürmen und Donnerreggen zu schützen. Fenster zu. Dächer in Ordnung. Auch Wintervorräte — Kohlen, Kartoffeln — sind zu beschaffen, will man nicht später bei unangenehmern Witterungsverhältnissen mehr bezahlen. Die Gansfluren sind bei einsetzender Dunkelheit zu beleuchten; für Schaden, der dadurch entsteht, daß infolge Finsternis ein Mensch verunglückt, hat der Hauswart anzukommen.

§ (Der Wert der Zeit.) Das Leben ist kurz, weniger durch seine geringe Dauer, als deswegen, weil wir von dieser kurzen Zeit so wenig besitzen, um sie genessen zu können. Seneca schreibt: Stelle dich dir selbst und sammle und erhalte dir die Zeit, die dir bisher entweder geraubt oder entwendet wurde oder entschleuste. Überzeuge dich, daß es so ist, wie ich dir schreibe: einige Zeit wir uns entsinnen, einige heimlich entzogen, eigenentzogen. Der schmerzhafteste Verlust jedoch ist der, welcher durch Nachlässigkeit erfolgt. Wüßte du die Sache genau betrachten, so verflücht der größte Teil des Lebens den Menschen, indem sie nichts tun, ein großer, indem sie nicht tun, das ganze Leben aber, indem sie etwas anderes tun als sie sollten. Wen willst du mir nennen, der einigen Wert darauf legte, der den Tag schätzte, der einflücht, daß er täglich stirbt? Denn darin irren wir, daß wir auf den Tod nur als ein etwas Zukünftiges hinstellen: er ist zum großen Teile schon vorüber. Alles, was von unserem Lebensalter hinter uns liegt, hat der Tod in Händen. Frage es demnach so: halte alle Stunden zusammen; du wirst dann trauer von dem morgenden Tag abhängen, wenn du den heutigen entläßt. In dem man das Leben verflücht, eilt es vorüber. Alles, was Unklug ist, fremdes Eigentum, nur die Zeit ist unser. Nur

in den Besitz dieser einen Nützligen und leicht entschließbaren Sache hat uns die Natur gesetzt, und doch vertreibt uns aus demselben, der Tod will. Und so groß ist die Torheit der Sterblichen, daß sie das Geringfügigste und Wertlose, wenn sie es erlangt haben, schätzen, niemand aber etwas schuldig zu sein glaubt, wenn er Zeit empfangen hat, während doch diese das einzige ist, was nicht einmal der Dankbare wieder erhalten kann.

§ (Die Deutschen von den Wahlkommissionen ausgeschlossen.) In der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Dienstag hierüber handelte als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Wahl der Wahlkommissionen zu den Gemein- und Gemeinwahlen für die drei Wahlbezirke unserer Stadt. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Der Wahlbezirk richtete Staats. Anzahl an die Versammlung das Gesuch, diese Wahl wie im Jahre 1923 durch Juras vorzunehmen und den Deutschen wie damals wenigstens je einen Sitz einzuräumen. Dagegen protestierte Staats. Debyl; auch der Stadtverordnetenvorsteher gab bekannt, daß das Wahlrecht Stimmzettelwahl vorsehe. An der Wahl nahmen 12 polnische und 8 deutsche Stadtverordnete teil. Gleich im ersten Wahlgang konnten 12 Stimmzettel nur aus Kandidaten der polnischen Parteien, während die von der deutschen Fraktion abgegebenen 8 Stimmzettel die Namen von 2 polnischen und 1 deutschen Kandidaten bezug. ebenfalls Stimmzettler traten teil. Da die Wahl durch Stimmenmehrheit erfolgte, waren die polnischen Kandidaten gewählt. Zum Protokoll verließen die deutschen Stadtverordneten den Sitzungssaal. Die Versammlung wurde dadurch beschlußunfähig; das Entsetzen eines 13. polnischen Stadtverordneten konnte der dritte Wahlgang vollzogen werden. In allen 3 Wahlgängen sind nur Kandidaten der beiden polnischen Parteien gewählt worden, als ordentliche Mitglieder vornehmlich solche von der Rechts-Partei. — Ob das Ausschalten der Deutschen aus den Wahlkommissionen ein gutes Geschäft war, muß hier bezweifelt werden. In den verschiedenen städtischen Kommissionen und Deputationen sind die deutschen Vertreter mit die eifrigsten und tüchtigsten. Wenn sie nun für diese Kommissionen gut sind, hätte man ihnen auch an den Wahlkommissionen Sitz einzuräumen müssen; dies wäre dann nur gerecht gewesen.

§ (Wahlfahrer nach Pöschow) zum Besatz der örtlichen Gendarmerie durchgezogen heute vormittag unsere Stadt. Die hiesige Prozeßion zog unter Glockengeläut und Schlag um 8 1/2 Uhr unter zahlreicher Beteiligung nach dem Gaudenort. Am Sonntag kehren die Wahlfahrer wieder zurück.

§ (Aus dem Manöver zurück!) Nach fast dreimonatiger Abwesenheit kehrt die hiesige Artillerie Abteilung am Montag den 15. d. M. aus dem Manöver in die Garnisonstadt zurück. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, nach dem Beispiele vergangener Jahre, den Truppen einen feierlichen Empfang zu bereiten.

§ (Für die hiesige Minderberufsschule) ist als dritte Lehrkraft die Lehrerin Fräulein Elisabeth Schilder aus Rattowitz im Vorhinein gebracht worden, die bereits in den nächsten Tagen ihr Amt antreten soll. Lehrerin Fräulein Jauchke, die seit längerer Zeit erkrankt ist, wird gleichfalls ihren Dienst in Kürze wieder aufnehmen. Damit dürfte endlich den unheilbaren Zuständen an der Minderberufsschule, wo seit länger als einem halben Jahre 130 Schulkinder von nur einer Lehrkraft besetzt werden.

§ (Wiesmarkt — Krammarkt.) In der nächsten Woche wird hierorts am Mittwoch den 17. d. M. ein Rindvieh- und Pferdemarkt, Donnerstag den 18. d. M. ein Krammarkt abgehalten werden. Erst vom Jahre 1932 ab kommen die Krammärkte hierorts in Wegfall.

• (Wichtig für Erwerbslose.) Das Erbkassaberechnungsamt — Dombow Fundus Syndocia — gibt zur Kenntnis, daß die zur Aufschätzung gelangenden Erwerbslosenbeihilfen nach dem Gesetz vom 1. Juli 1924, deren Zahlungstermin Ende August abgelaufen ist, um weitere 4 Wochen, d. i. bis zum 30. September, verlängert werden. Somit wird den Erwerbslosen die Beihilfe insgesamt 17 Wochen hinaus gewährt, sie läuft dann allerdings endgültig ab.

• (Wichtig für ehemalige deutsche Knappschaffensrentenbezieher. Der Landrat fordert alle diejenigen ehemaligen Knappschaffensrentenbezieher der deutschen Knappschaffensrentenkassen mit Ansprache derjenigen, die Mitglieder der Knappschaffens in Österreich waren, und denen die Zahlung der Renten einbehalten wurde, daß sie ihre Wohnsitz in Österreich übergeben hatten, auf, ihre Ansprüche bei der

Verwaltung der Oberösterreichischen Knappschuß in
Tarnowitz. Die Verwaltung der Oberösterreichischen Knappschuß in
Tarnowitz ist seit dem 1. Juli 1892 in die Hände
des hiesigen Knappschußes übergegangen. Der
Knappschuß hat sich am 1. Juli 1892 in die Hände
des hiesigen Knappschußes übergeben. Der
Knappschuß hat sich am 1. Juli 1892 in die Hände
des hiesigen Knappschußes übergeben.

**(Konsekration des Schlesischen
Bischofs.)** Die Konsekration des
oberösterreichischen Bischofs Adamst soll
am 26. Oktober erfolgen. Der neue Bischof
begibt sich dann nach Rom, um sich dem heil.
Vater vorzuführen. Die feierliche Amtseinführung
in die Diözese wird wahrscheinlich am
ersten Adventsonntag in Rattowitz erfolgen.

(Prälat Kopiza f.) Willwod abend
wurde Prälat Johannes Kopiza, der Bischof
des Rattowitzer Domkapitels und langjährige
Pfarrer von Tichau, plötzlich in die Gewalt
abgerufen. Noch am Morgen hatte er die hl.
Messe gelesen, so daß mit einem so raschen
Absterben niemand rechnete.

Prälat Kopiza war ein Sohn unserer ober-
österreichischen Gynast. Er wurde am 2. Februar
1866 in Dietzen im Kreise Bleß geboren; im
Jahre 1892 empfing er in Breslau die hl.
Priesterweihe, am 1. Februar 1898 übernahm
er die Pfarre Tichau, wo er über 30 Jahre
seiner Tätigkeit gewirkt hat. In Anerkennung seiner
Verdienste wurde er zum Generalprälaten Er.
Heiligkeit des Papstes und mit dem Orden
Pro ecclesia et pontifice ausgezeichnet.

Seine Kreise des oberösterreichischen Volks
werden die Nachricht von dem Hinscheiden dieses
Priesters mit tiefem Bedauern aufnehmen.
Er war in jeder Beziehung ein Mann des
Volks; seine Reden waren von gemäßigter
Volksmässigkeit. Als einer der tüchtigsten
Priester des oberösterreichischen Volks hatte er den
Nichtbruch des Altaltars erkannt und mit uner-
warteter Energie eine große Abwehrbewegung
ins Leben gerufen, die vielen zum Segen
geworden ist.

In den politischen Ereignissen der Vergangenheit
ist Prälat Kopiza nicht schweigen vorüber-
gegangen. Er war ein energischer Kämpfer
für die polnische Sache schon zu deutscher Zeit.
Als während der Abwehrzeit die un-
erwarteten Behörden den Bischofswahlrecht,
Kardinal Primas in Breslau an der Spitze
in das besetzte Gebiet hinderten, wurde Prälat
Kopiza mit der Verwaltung des verwaisten
Teiles der Diözese betraut. Er hat diese Auf-
gabe bis zur energischen Abweisung polnisch-
Oberösterreich von der Diözese Breslau mit
priesterlicher Gewissenhaft erfüllt. Auch die
deutschen Katholiken haben in dem Hinscheiden
einen Priester geschätzt, der sich durch
seine von der Kirche abdrängen ließ, die einem
Dienste Gottes bei seiner Verhängung in politi-
schen Dingen gegogen ist.

(Sitzung des Schlesischen Sejms.)
Die 8. Sitzung des Schlesischen Sejms
begann mit Erklärungen gegen die Rede des Mi-
nisters Trentmann. Während der Konjunktur
sowie die Sozialisten nur gewohnte Resolutionen
einbrachten, stellten die Regierungspartei, welche
die Rede des Ministers als eine direkte Kriegs-
drohung ansah, den Antrag, daß aus dem
schlesischen Sejm 250000 Mann für die polnische
Küstabwehr bewilligt werden. Dr. Pant vom
Deutschen Klub erklärte, daß er keine Kräfte-
aufgabe habe, zu dieser Wahlrede eines ausländischen
Parteiwandlers Stellung zu nehmen. Es
sei verständlich, daß in gewissen Kreisen Verstim-
mungen gehrt werden, doch müssen Demonstra-
tionen, die nicht nur gegen das deutsche Volk,
sondern auch gegen die Minderheit in Polen er-
folgen, abgelehnt werden. Die deutsche Minder-
heit in Polen habe mit der Rede des Ministers
Trentmann nicht das geringste zu tun. Der
Abgeordnete Schmalz, ebenfalls vom Deutschen
Klub, brachte einen Antrag ein, nach welchem
die Mitglieder der Ausschüsse in Weitz zur
Rechenschaft gezogen und die Geschädigten ent-
schädigt werden sollten. Abg. Dömann
erklärte Bericht über den Antrag des Deutschen
Klubs auf eine gesetzliche Regelung der Streit-
fragen zwischen zahlreichen Rentensuchenden
und dem polnischen Staat. Neben einigen polni-
schen Besitzern werden hauptsächlich Angehörige
der deutschen Minderheit von den Maßnahmen
der Regierung betroffen, die diese gegen die
Rentensuchenden getroffen hat. Der Bericht
des Abg. Dömann fand in erster Lesung An-
nahme. Die nächste Sitzung des Schlesischen
Sejms findet am 16. September statt.

**(Der „Kultur- und Wirtschaftsbund“
angeführt.)** Der vor etwa zwei Jahren von
der Seneca ins Leben gerufene Kultur- und
Wirtschaftsbund hat dieser Tage seine sämt-
lichen Geschäftskunden angeführt und die Ange-
klagten entlassen. Der Kultur- und Wirtschaftsbund
hatte sich die Bekämpfung des Deutschtums
zum Ziele gesetzt und war als Gegenangriff
gegen den Deutschen Volksbund gedacht.

(Ein Rebhühnerjahr.) Die Jagd auf
Rebhühner beginnt am 15. September. Wie aus
Jägerkreisen mitgeteilt wird, soll es in diesem
Jahre außerordentlich viel Rebhühner geben, so
daß die Preise voraussichtlich denen der Vor-
kriegszeit ähnlich sein werden. Das Rebhühner
lebt in Böckern und ist namentlich in der großen
nordöstlichen Tiefebene gut eingebürgert. Zur
Jagd auf Rebhühner gehören neben einer be-
stimmten Gegend und Tüchtigkeit des Jägers
eine gute Finte und ein gut abgefeilter Vor-
schießhahn. Langsam folgt der Jäger seinem
Hunde, und Schritt vor Schritt wird dann nach-
gezogen, bis schließlich die Rebhühner aus ihrer
Versteckung aufsteigen und dem Jäger so zum Schuß
frei werden. Wenn dann das getroffene Huhn
fällt, wird es der gut erzogene Hund anportieren
und seinem Herrn bringen. Nicht immer sind
die Hühner gleich tödlich getroffen; zuweilen ist
nur ein Flügel verletzt oder ein Schenkel zer-
schmettert, so daß das Kraut geschossene Huhn
weiterlaufen und sich verbergen kann. Dann ist
es Aufgabe des Hundes, dieses Huhn zu suchen
und zu fassen.

**(Getreide- und Produktendörse in
Rattowitz.)** Wie die Zeitungen melden, wird
Anfang November eine Getreide- und Produktendörse
abgehalten, nachdem das Handelsministerium
dazu die Genehmigung gegeben hat. Die Ver-
kauf der Getreide, welche in der Anstaltshaus-
halle im Südost untergebracht wird, über-
nimmt ein Regierungskommissar. Wie die
lokalen Blätter melden, wird die Rattowitzer
Dörse nachgehend für die Preisgestaltung für
die landwirtschaftlichen Produkte sein.

(Wieviel Staatspiele sind möglich?)
Präsident Schöndert in Rattowitz hat ange-
regt, daß die Zahl der möglichen Staatspiele
über 2763 Billionen betrage. Eine Stadt von
etwa 100000 Einwohnern würde also 200000
Jahre benötigt, um alle möglichen Kartenver-
teilerungen auszubilden.

(Umbau des Rattowitzer Ringes.)
Seit vier Wochen werden die Arbeiten zum
Umbau des Rattowitzer Ringes fortgesetzt, um
eine einseitige Verkehrsverengung rund um den Ring
zu ermöglichen und die Anzahl der Straßen-
kreuzungen auf ein Minimum herabzusetzen. Die
Arbeiten werden in nächster Zeit abgeschlossen.

(Zepelin-Besuch in Schlesien.) Trotz
des Dauerregens wanderten Sonntag Landbesitzer
auch dem Breslauer Flugplatz, um bei der
Landung des „Graf Zeppelin“ an-
wesend zu sein. Das Luftschiff landete glatt
um 15,45 Uhr, von der Menschenmenge jubelnd
begreßt. Nach einer Reihe von Ansprachen und
Dankworten des Kapitäns Behmann trat es
um 16,50 Uhr die Heimreise an.

Am Abend überflog der Zeppelin am 20.20
Uhr auf seiner Heimfahrt von Breslau nach
Friedrichshafen in etwa 300 Meter Höhe die
Oder nordlich von Ratibor zwischen Ratibor
und Ribant. Die hiesige Bevölkerung und die
Postkolonialbeamten des Luftschiffes zeigten sich
am Abendhimmel drüben. Bereits 30 Mi-
nuten später passierte das Luftschiff Trossau
und nahm Kurs auf Wien. In Friedrichshafen
erfolgte die Landung Montag früh 7,45 Uhr
bei fremdem Regen.

(Neuer Zeppelinbesuch in Schlesien.)
Schlesien erhält am 5. Oktober wieder den
Besuch des „Graf Zeppelin“. Diesmal ist Grottko
als Ziel der Landungsort bestimmt. Der
Grottkoer Magistrat wird diesem Anlaß ge-
meinsam mit der Grottkoer Flugplatz-Vertriebs-
gesellschaft einen großzügig angelegten Flugtag
veranstalten.

(Familientragödie in Grottko.) In
der Nacht zum Sonntag spielte sich in Grottko
eine furchtbare Familientragödie ab. Der Fessel-
wörter August Grottko, Schwendebühlstraße 31,
dessen Ehefrau vor 14 Tagen verstarb, erwürgte
seine beiden Töchter im Alter von 8 bzw. 9
Jahren und erhängte sich dann in der Wohnung.
In einem hoteleigenen Brief gibt Grottko an,
daß er den Verlust seiner Frau nicht verschmerzen
kann und deshalb gemeinsam mit den Kindern
aus dem Leben scheide. — Der Schwager des
Täters war in den Abendstunden des Sonnabend
an die Wohnungstür gekommen, war aber von
Grottko nicht in die Wohnung eingelassen worden
mit der Begründung, daß G. erkrankt habe und
er später wiederkommen solle. Darauf war er
weiter gegangen und hatte, als er wiederkehrte,
seinen Einlaß gefunden. Hierauf ging er zur
Polizei, die sich mit Gewalt Eingang in die
Wohnung verschaffte und G. und die beiden
Kinder tot vorfand. G. hatte vor der Tat die
Mädchen und sich gebadet, hatte sich den schwarzen
Anzug angezogen und auf dem Tisch die Papiere
und Ausweise der Kinder ausgebreitet, die mit
Blumen dekoriert waren. Die angeführten Wieder-
bekundungsversuche waren erfolglos. Die Leichen
wurden in die Leichenschau des Polizeipräsidiums
geschafft.

(Rühle Abende.) Die Abende werden
bereits recht kühl, im Gegensatz zu den sich
mitunter noch sommerlich gehaltenen Tagen. Da
heißt es: sich in acht nehmen! Denn man am
warmen Nachmittage ausgeht, darf man sich
nicht schämen, die Übergarbende mitzuführen.
Die sommerlichen Gesellschaften sind zwar noch
gefallen, und das mit Recht. Denn eben jetzt,
wo abends schon kühle Balfische wehen, kann
man sich noch erholen, wenn man tagsüber
drückende Stühle gefühlt hat. Wer aber
die bei vielen kühleren Nachkur im Besonderen
unternimmt, der mag sich ganz besonders mit
schäudernder Garbende versehen, um sich nicht
kalt der Nachgarbende eine Erklärung zu geben.
Garbe beim Wechsel der Jahreszeit
pflegen sich die meisten gegen das Wetter nicht
abgehärteten Personen krank zu machen. Da ist
man mit der Garbende nicht unbedingt ein-
gerichtet und man geht leicht zu viel und manchmal
zu wenig gekleidet. Hierbei ist auch die Warnung
aus dem Geiste, sich nicht an die Anfertigung
der Herbst- und Wintergarbende zu drücken.
Später haben die Schenker alle Hände voll zu
tun. Wer jetzt kommt, wird noch reichlich be-
dient. Später ist es den Schenker und Mobil-
kassen nicht möglich, selbst ihren alten Kunden
alles zur Zeit zu liefern, wenn sie „all“ mit
einem Male machen sollen. Da müssen sie zu
allerhand Ausreden greifen und ihre Besucher
trotzdem im Stich lassen.

(Rattowitzer wegen 10 Bloß.) Eine
graunvolle Unfall, die ein recht bedauerndes
Bild auf die heutige Demoralisierung der Jugend
wirft, ereignete sich am Sonnabend abends in
Döbmitz. Der 26-jährige Stanislaus
Jungnickel erlitten in angestrengtem Zustande
in der Wohnung seiner Mutter an der alten
Kochhaus und verlangte von ihr 10 Bloß,
wahrscheinlich um das begründete Erlaubnis
mit seinen Freunden fortgehen zu können. Als
sich die Mutter weigerte ihm für diesen Zweck
Geld zu geben, ergriß er ein Messer und
schritt der Mutter die Kehle durch. Als er
merkte, daß sein Opfer noch schwache Lebens-
zeichen von sich gab, verließ er ihm noch einige
Hergänge und ergriß dann die Flucht. Der
Polizei gelang es den Mörder, der bisher keine
Name zeigt, am nächsten Tage zu verhaften.

(Tod unter der Lokomotive.) Der
auf Rombergstraße beschaltete Kaiser Ludwig
Kornis fuhr am 1. Oktober von Grottko nach
Grottko in der Dunkelheit mit der Grubenlokomotive
der Eisenbahnverwaltung am Bahnhof Grottko
ab. Die Fahrt wurde durch den Schreck nicht
gebrochen, und da die Schraube
nicht geschlossen war, gelangte das Fahrgestell
ohne Schwierigkeit auf den Schienenstrang. In
dem Moment, als sich der Wagen auf den
Schienen befand, brauchte eine Lokomotive heran,
erstaute die Droschke und schob diese eine Strecke
vor sich her. Kornis fiel bei der Wucht des An-
pralls vom Kutschbock, wurde mitgeschleift und
so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf ein-
trat. Die Droschke wurde erheblich beschädigt,
während das Pferd heil davonskam.

(Mit dem Fahrrad in den Autobus.)
Ein sehr merkwürdiger Unfall ereignete sich in
Wietzen. Der 32-jährige Jungfernkate Schol-
tisch fuhr von einer Nebenstraße in den nach
Tarnowitz führenden Döbmitz hinaus. Es ge-
lang ihm Fahrer nicht wahr, daß Auto zum
Halten zu bringen. Er geriet unter die Räder
und wurde auf der Stelle getötet. Die Schuld
trifft nur den verunglückten Radfahrer, da er
nicht vorsichtig genug von der Nebenstraße auf
die sehr belebte Hauptstraße fuhr.

(Von der Pöckelmaische erfaßt.)
Beim Waldwachen wurde die 33-jährige Julie
Kadwatzki auf einem Felde bei Wietzen von
dem Fahrrad einer Pöckelmaische erfaßt. Das
Kopftuch verwickelte sich mit dem Stricke, so
daß die Verunglückte am Halse zusammenge-
schoben und durch den Anprall zur Erde am
Körper erheblich verletzt wurde. Nach Erlei-
dung ärztlicher Hilfe wurde die Verunglückte
nach dem hiesigen Spital in Döbmitz ge-
schafft, wo sie nach qualvollen Schmerzen ver-
starb. Die Schuld an dem Unglücksfall trägt
der Radfahrer, da er die Pöckelmaische nicht
gesehen und sich nicht abgewandt hatte.

(Aus dem Fenster gestürzt.) Aus
dem Fenster des 2. Stockwerks eines Hauses
in Jankowitz stürzte der 55-jährige Eisenbahner
Johann Warden auf das Straßengestühl.
Er trug so schwere innere Verletzungen davon,
daß er wenige Minuten darauf verstarb.

(Selbstmord auf dem Schienen.) Auf
der Strecke Rattowitzer—Kalko fand man die
Leiche des 18-jährigen Rattowitzer Franz
Kaczmarek aus Kalko. Er, der sich in den
letzten Tagen bei seiner Mutter in Rattowitzer
aufgehalten hatte, soll sich in einem Anfall
geistiger Unmündigkeit vor den fahrenden Zug
geworfen haben.

• (Ein Förster von Wildleben erwordet.) Der in den 30er Jahren lebende Förster Kroner aus Gabelitz bei Falkenberg besaß sich in der Dorsigkeit mit dem Motorrad auf dem Halmweg. Dabei fuhr er mit großer Macht gegen einen über die Straßengepanteten dünnen Draht. Er wurde am Hals schwer verletzt und nach vier Tagen starb. Vor einigen Tagen hatte der Förster Wildleben erpopt; man nimmt an, daß diese den verbrecherischen Anschlag ausgeführt haben, um sich an dem Förster zu rächen.

Drzeska, 10. September. Dem Zollbeamten Grobon schickte seine Frau drei Kinder auf einmal. Mutter und alle 3 Kinder sind wohlant.

Vermisst.

Wieder eine Nordpol-Expedition gefunden.

London, 11. September. Die britische Expedition des Franklin, Expedition, die vor etwa 80 Jahren im arktischen Eismeer verflohen ist, sind auf der Insel William Josef in Nord Kanada durch den kanadischen Forscher Major Burwards aufgefunden worden. Die beiden Eingeborenen sind der Nahrung in Ottawa übermittel worden. Major Burwards war zu einem Zug nach dem magnetischen Nordpol aufgezogen.

Das ganze Lager Andrews entdeckt!

Zamosz, 9. September. Nachdem in den letzten Tagen durch die Untersuchung der Gebeine Andrews und Strubberg sowie der anderen Freunde eine Pause eingetreten war, löste der Hauptfänger des Eiswerraubers „Jablon“ von den neuen Entdeckungen allergrößtes Aufsehen aus.

Nach diesem Fundbruch hat man den Schädel Andrews, das Skelett seines zweiten Begleiters, Frankel, sowie Helme und einen Teil der Bekleidung aufgefunden.

Dagens Myster, eine Strohalmes Tagestzung, die das „Jablon“ gefangen hatte, erzählt den Fundbruch und durch folgende Erzählung die „Jablon“-Kunde fanden bei der Aufklärung der Jagd außer dem Schädel und den Helmen Frankels noch das ganze Lager der Andrews Expedition unter einem Stein, dessen Gie so weit geschoben ist, daß sich das Lager jetzt über dem Gie befindet.

Was deutet darauf hin, daß die Andrews-Expedition von einer plötzlichen Katastrophe, die nicht einem Schneesturm, herbeigeführt worden ist.

Ein Christuskopf in Jerusalem aufgefunden.

Ein Münchener Privatamateur entdeckte in Jerusalem einen 11 cm. hohen Christuskopf aus Alabaster. Der Kopf, der noch sehr gut erhalten ist, ist gelblich, Aufschlag über das Aussehen des Haares zu geben.

Ein brennendes Flugzeug legt ein Haus in Flammen. — Zwei Tote, 6 Schwerverletzte.

Warschau, 5. September. In Warschau ereignete sich gestern eine schwere Flugungkatastrophe, die mehrere Tote und Schwerverletzte forderte.

Ein Militärflugzeug war an einem U-bahnübergang angelegten, als plötzlich der Motor verlagte. Der Pilot verlor die Kontrolle über das Flugzeug, konnte jedoch den Apparat nicht mehr hoch genug halten, so daß die Maschine gegen den Schornstein eines vierstöckigen Hauses fiel und sich dann nach in der Hochspannungseisenleitung verfangen. Durch die Berührung mit der Hochspannungseisenleitung explodierte der Besatzungsleiter und in ganz kurzer Zeit verbrannte das gesamte Flugzeug. Die Flammen schickten dabei aber auf das dahinter liegende Hinterhaus, das an dem Haus, gegen diesen Schornstein das Flugzeug gerannt war, brannte. Das höhere Gebäude stand im nächsten Augenblick bereits in den Flammen, so daß sich die Bewohner nicht mehr retten konnten. Mit Ausnahme der Toten, die bei der Explosion starben, wurden weitere sieben Personen in schwerem Zustand in Krankenhäuser gebracht. Eine 41 Jahre alte Frau, deren Hand verbrannt ist. Eine weitere Person soll in dem verbrannten Hause eingetommen sein.

Der Hafen von Vrakas eine flammende Hölle.

Athen, 9. September. Im Hafen von Vrakas, der Ägäer Meer, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem zahlreiche Schiffe bereits zum Opfer gefallen sind. Die Ursache einer Brandstiftung des Feuers auf die wahren Lager verbleibender Ölgeschäfte ist außerordentlich groß. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Gleichzeitig war das Hilfsgebiet gefährdeter Menschen bei in der Nähe gelagerten Lager der Ölgeschäfte, die sich in höherer Lage befinden, dem Feuer ergriffen zu werden. Der englische Frachtdampfer „Dover“ führte allein 15000 Tonnen Brennstoff mit sich. Die Gefahr ist nicht nur Kampfer sind gefährlich verbrannt. Nach vorliegenden Nachrichten beträgt sich die Zahl der Opfer bisher auf 10 Tote und viele Verwundete. Die Sachschaden wird auf über 10 Millionen Mark geschätzt. Das noch immer brennende Feuer bildet ein sehr gefährliches Schauspiel mit dem krachenden und dröhnenden Geräusch von Schiffen, deren Feuerstein weit in die offene See hinabgeschleudert.

5000 Tote in San Domingo.

New York, 7. September. Nach den letzten Meldungen ist die Zahl der bei der Epidemiekata-

strophe in San Domingo ums Leben gekommenen Personen auf 5000 gestiegen. In einem Winterheim sind zahlreiche Mütter neugeborener Kinder umgekommen. Die Ärzte befürchten den Ausbruch von Seuchen, da die Bestattungsarbeiten noch nicht abgeheilt.

Der englische Kreuzer „Dona“ hat den Befehl erhalten, sich sofort nach San Domingo zu begeben, um an den Aufräumarbeiten teilzunehmen. Er wird am Montag dort eintriften. Die Toten werden, wie die amerikanische Offiziere, die die Jagd im Flugzeug besuchte, berichtet, in Gräben zu je 50 in Baumstümpfen gesammelt und verbrannt.

Nach dem verheerenden Wirbelsturm haben wolkendruckartige Regengüsse eingelegt. Weder als 40000 Menschen sind durch den Sturm getötet.

Ein Rindesmörderin zum Tode verurteilt.

Vor dem Bezirksgericht in Kaulitz fand kürzlich eine gerichtliche Verhandlung statt, die 23jährige Dienstmädchen Gertrud Buczynski hat, die letztens ihr vierjähriges Söhnchen in einem Torsumort ermordete. Das Gericht sprach die Angeklagte schuldig und verurteilte sie zum Tode durch Erhängen.

Die „Umarmter“.

Man hat beobachtet unter den zahllosen Gassen, die hinfällig sind, eine höchst merkwürdige, die der „Umarmter“. Die Mannschaften, die dieser Gassenarbeit ausüben, begraben beim Vorübergehen alle Menschen durch eine enge Umarmung und stürzen sie ab. Ein Mann, der der Gasse angeht, darf sich also nicht bewegen, wenn seine Frau einmal umarmungen und geliebt wird!

Hühne im Korb.

Ein Männer-Verdacht ist von dem amerikanischen Reiter Robert Gale, der noch einer Fahrt von 11 Monaten in einem Segelschiff nach New York zurückkehrte, auf einer Insel der Südsee entdeckt worden. Als Gale auf der Insel Kapa landete, fand er, daß sie von 198 Frauen und nur 4 Männern bewohnt war. Diese vier Männer wurden wegen ihrer Unreinlichkeit von den Frauen vertrieben und waren fastlich „Hühner im Korb“. Das Quartier führte ein Leben, gegen das das eines Hühners gerichtet ist, erzählt der Reiter. „A rühnte nicht einmal einen Finger, um die Nahrung zum Tische zu führen. Wenn sie schliefen, waren sie nicht von Frauen bewacht, die ihnen Kaff zuwischen und lästige Fliegen fernhielten. Wenn ihnen zu heiß war, wurden sie von den Frauen an den Gesträuch getragen und von ihnen ins Wasser gelegt, da sie zu laut waren, ließ man sie dort. Sie sind durch diese Verwöhnung und Anbetung zu laut geworden, daß sie überhaupt nicht mehr ins und sich nur noch auf den lassen.“

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 14. September 1930:
Nachm. 2 Uhr: Rindgottesdienst.

Kasyno Obywatelskie

Żory, ul. Górna 2

polecia co sobote; flaki, kolonka wiewprze w galarecie, gulasz ciety, wiewprze, wiewprze — Pielęgniarska wiewprze piwa, wodka i likier.

Co niedziale: **KONCERT!**

O laskawe poparcie proszi — Um gütigen Zuspruch bittet

Gospodarz. / Der Wirt.
Soenowski.

Jeden Sonnabend: Flaki, Eisbein in Gelee, Kalba-, Rinder- und Schweinegulasch. — Gut gepflegte Biere, Schnaps, Cognac und Liköre.

Jeden Sonntag: Unterhaltungsmusik!

Každy wtorek - Jeden Dienstag

od godz. 9-taj przedpołudniu — von vormittags 9 Uhr ab:

Podgardle i kiszki Wellfleisch u. Wellwurst!

R. DZIONY, gospodarz, ŻORY.

Na czas zasiewów Uspulun i modry kamień



Zur Saatzeit empfiehlt Uspulun und Blaustein billigst

Rynek 2 **Nowa Drogeria Żory** Ring 2
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt. Tel. 85

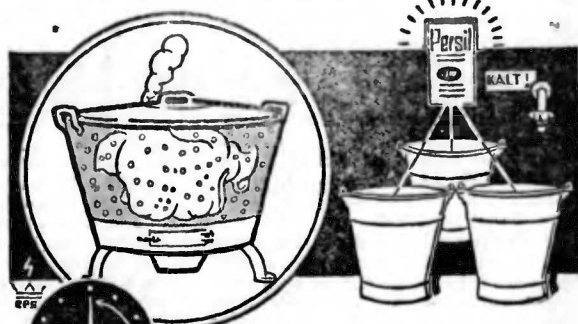
Truskawki Erdbeeren

silne sadzonki, 100 szt. 5,00 Zł. — starke pikierete Pflanzen, 100 Stück 5,00 Zł. do nabycia — hat abzugeben

Ogrodnictwo G. Lipus, Żory.

Bauplätze
hat zu verkaufen
Franz Kutz.

2 uczniów
poszukuje od zaraz
Bonifacy Hruzik
mistrz stolarski
Żory, ul. Murarska 11.



Was möchten Sie lieber? Billig oder teuer waschen? Wenn Sie Persil in richtiger Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen lassen, haben Sie den besten Wascherfolg und sparen Arbeit, Zeit und Geld. Persil ist ja so ergiebig! 1 Paket Persil reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

Grosse Auswahl nur bester Fabrikate!
Langjährige Garantie! Mässige Ratenzahlungen!
K. Bartecki / Żory

Wirtschaft
mass. Gebäude (neu), 8 Morgen Acker, Wiese pp. ist zu verkaufen.
Marcisz Jan
Rudzicka kolo Żor.
Verkehrskarten-Antragsformulare
sind vorrätig.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- und PAPIERHANDLUNG